

VI.40

20./21. Jahrhundert

Von Schlesien nach Westfalen – Flucht und Vertreibung nach 1945

Andreas Hammer und Marius Hammer



© dkg-images

Neben den „großen“ Zusammenhängen von Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten nach 1945 werden exemplarisch die alltägliche Auswirkungen auf die „kleinen Leute“ untersucht. Dabei werden Quellen aus einem bisher unveröffentlichten Nachlass einer Frau herangezogen, die aus Schlesien ins Ruhrgebiet floh.

Zusätzlich zu der Auseinandersetzung mit einer Massenflucht im vergangenen Jahrhundert und deren politischen und aktuellen Implikationen geht es darum, Parallelen zu aktuellen Fluchtbewegungen zu erkennen.

KOMPETENZPROFIL

Klassensätze: 10

Dauer: 7 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Bilder beschreiben und ihnen Informationen entnehmen; Quellen mithilfe von Fragen analysieren; zu historischen Fragen kritisch Stellung nehmen; aktuelle mit historischen Phänomenen vergleichen

Thematische Bereiche: Flucht und Vertreibung nach 1945 und heute

Medien: Texte, Bilder, Karten

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Flucht heute und früher

M 1 **Zwei Fotos zum Thema „Flucht und Vertreibung“ / Fotoanalyse**

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 Folienkopie bzw. digitale Fassung von M 1

2. Stunde

Thema: Ursachen und Umstände der Vertreibung aus den Ostgebieten

M 2 **Die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten / Sachtext**

3. Stunde

Thema: Ursprungsgebiete der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen

M 3 **Aus welchen Gebieten kamen die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen? / Kartenarbeit**

4. Stunde

Thema: Eine Familie auf der Flucht

M 4 **Das Leben auf der Flucht / Sachtext**

5. Stunde

Thema: Materieller Verlust durch Vertreibung

M 5 **Ein Bescheid über ein Sparguthaben / Fotoanalyse**

6. Stunde

Thema: Das deutsch-polnische Verhältnis

M 6 **Deutsche und Polen – eine schwierige Nachbarschaft / Fotoanalyse**

Ein Bescheid über ein Sparguthaben

M 5

Auf ihrer Flucht konnte die Frau ihr Sparbuch mitnehmen. Allerdings wurde ihr Sparguthaben in Reichsmark (RM) nach dem Krieg und der Währungsumstellung in Deutsche Mark (DM) nur mit Verlust ausbezahlt.

Aufgaben

1. Recherchiere im Internet. Wieviel Euro entspricht zur Zeit der Flucht 1946 das ursprüngliche Reichsmark-Guthaben der Frau? Wie viel Euro entspricht das in Deutsche Mark anerkannte Sparguthaben?
2. Wie viel Guthaben in Euro hat die Sparerin verloren?
3. Rechne diesen Verlust in Prozent aus.

Amts-Sparkasse Anna-Ramen
Ordnungsamt für Sparwesen

Antrag Nr. 699 **Umma** d. 8. DEZ. 1952
IOU

An
Fräulein
Irgard Melzer,
Hengsen.
Schwerterstr. 8a

Bescheid/Entscheidungsbescheid
nach § 9 des Gesetzes über ein Währungs- und Vermögensausgleich
für Sparguthaben Vertriebener vom 27. März 1952

Auf den Antrag vom 22.9.1952 - de von Ihnen vertretenen -

wird Ihr/der Anspruch auf Entschädigung aus dem

bei	Sparbuch Nr.	Betrag in RM
Kreis- u. Stadtparkasse Strehlen	14576	442,10 /
Stadtparkasse Trebnitz	2750	20,05 /
dto.		4,50 /
		466,65 /

mit DM 35,-

in Worten: Deutsche Mark Dreissig 35/100 festgestellt.

Dieser Bescheid gilt als anerkannt von der zuständigen Vertreter der Interessen des Ausgleichsfonds—
Solorthilfefonds— nicht beanstandet, nachdem der Bescheid ihm bekanntgegeben ist, die Entscheidung der Ausgleichsbehörde anruft.

Über den genannten Antrag wird durch diese unterzeichnete Sparkasse nach Anerkennung des Bescheids
Ausgleichsgutschrift stellt werden.

Über Ihren/den Anspruch aus dem

	Sparbuch Nr.	Betrag in RM

wird durch das Ausgleichsamt für Solorthilfe—
entwieden, an das der Antrag selbst den zugehörigen Beweisunterlagen nach den gesetzlichen Bestimmungen weitergeleitet worden.

Hochachtungsvoll
Amts-Sparkasse Anna-Ramen
Ordnungsamt
Heinrich Kretsch

Solltest du Hilfe bei der Recherche benötigen, wende dich an deine Lehrkraft.

Deutsche und Polen – eine schwierige Nachbarschaft

M 6

Die zuvor dargestellten historischen Ereignisse und untersuchten Quellen gehen teilweise auch auf die polnische Geschichte ein. Daher ist es wichtig, dass wir uns ebenfalls mit dem deutsch-polnischen Verhältnis der vergangenen hundert Jahre beschäftigen.

Aufgabe 1: Lies dir den Text gründlich durch.

1918, nach dem Ersten Weltkrieg, forderten die Siegermächte, dass Deutschland Gebiete an Polen abtreten musste. Manche Gebiete gehörten bereits seit dem 18. Jahrhundert zu Deutschland. Viele Deutsche stimmten daher der Gebietsverteilung nicht zu und es wurde ständig öffentlich die Wiedereingliederung dieser Gebiete in das Deutsche Reich gefordert. Noch dem deutschen Überfall auf Polen 1939 teilten Deutschland und die Sowjetunion das Land unter



Bundesarchiv, Bild 101-1909-000
Hans Sönnke / CC-BY-SA 3.0

sich auf. Polnische Künstler, Professoren und Ärzte wurden getötet, um die polnische Kultur zu zerstören. Polnische Juden wurden zunächst in Ghettos gesperrt und dann in Konzentrationslagern ermordet. Am Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 waren fast sechs Millionen Polen getötet worden. Das Land war schwer verwüstet. Nach dem Kriegsende wurden die polnischen Grenzen neu festgelegt: Polen wurde nach Westen verschoben. Es verlor viele Gebiete im Osten an die Sowjetunion, Deutschland musste dafür alle Gebiete östlich von Oder und Neisse abgeben. Aus diesen Gebieten waren zu Kriegsende bereits viele Deutsche geflohen, um beispielsweise Mord und Vergewaltigung durch Soldaten der Roten Armee zu entgehen. Die Polen schlossen nun die Grenzen und verweigerten diesen Deutschen die Rückkehr und es kam zu weiteren Vertreibungen von deutschen Einwohnern dieser Landesteile. Die Empörung über diese Maßnahmen verdrängte die Erinnerung an die Schuld Deutschlands gegenüber Polen.

Die Bundesrepublik Deutschland erkannte die polnische Westgrenze nicht an und hatte keine diplomatischen Kontakte zu Polen. Als die Bundesregierung unter Kanzler Willy Brandt Anfang der 1970er-Jahre eine Annäherung an Polen versuchte, stieß sie im Land teilweise auf heftige Kritik. 1972 erfolgte dennoch die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen.

Mit einem Grenzvertrag erkannte Deutschland 1990 die polnische Westgrenze endgültig an. 1991 schloss der „Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“. Allerdings wird immer noch über die Folgen des Zweiten Weltkriegs und wie sie bewältigt werden können diskutiert, beispielsweise über die Entschädigung polnischer Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig gibt es auch immer wieder Stimmen, die Entschädigungen für die Vertreibung Deutscher, aber auch die Rückgabe ehemals deutscher Güter verlangen. Insbesondere seit im Jahr 2015 die nationalkonservative PiS-Regierung (*Prawo i Sprawiedliwość* = Recht und Gerechtigkeit) an die Macht kam, werden im verstärkten Maße die Folgen der deutschen Besatzungszeit thematisiert und der Ruf nach Entschädigungszahlungen lauter.



© dpa-Fotoreport

Texte: Andreas und Marius Hammer

Aufgabe 2: Vervollständige die Zeittafel zu den deutsch-polnischen Beziehungen. Verbinde die Jahreszahlen mit den richtigen Ereignissen. Beachte dabei die Abfolge im Text.

Die deutsch-polnischen Beziehungen seit 1918

1918	Aufnahme diplomatischer Beziehungen	(A)
1918	Abtretung deutscher Gebiete an Polen	(N)
1939	„Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“	(T)
1939	Flucht und Vertreibung Deutscher aus Polen	(H)
1945	Ende des Ersten Weltkriegs	(F)
1945	Schwere Verwüstung Polens	(S)
1945	Deutscher Überfall auf Polen (Beginn des Zweiten Weltkriegs)	(E)
1945	Abtretung deutscher Gebiete an Polen	(C)
1945	Anerkennung der polnischen Westgrenze durch Deutschland	(F)
1972	Aufteilung Polens zwischen Deutschland und der Sowjetunion	(U)
1990	Ende des Zweiten Weltkriegs	(N)
1991	Sechs Millionen getötete Polen	(D)

Aufgabe 3: Hinter den Ereignissen stehen jeweils Buchstaben (z. B. Ende des Ersten Weltkriegs F). Wenn du die Reihenfolge richtig angeordnet hast, ergibt sich ein Lösungswort. Trage die Buchstaben der Reihe nach in die Platzhalter ein.

Zwischen Deutschland und Polen entwickelt sich allmählich eine

F

Aufgabe 4: Der damalige Bundeskanzler Willy Brandt kniete 1971 am Mahnmal für den Aufstand im Warschauer Ghetto von 1944 nieder. Vermute, warum er dies getan haben mag.

Hinweise:

Der Erste Weltkrieg dauerte 1914–1918.

Der Zweite Weltkrieg dauerte 1939–1945.

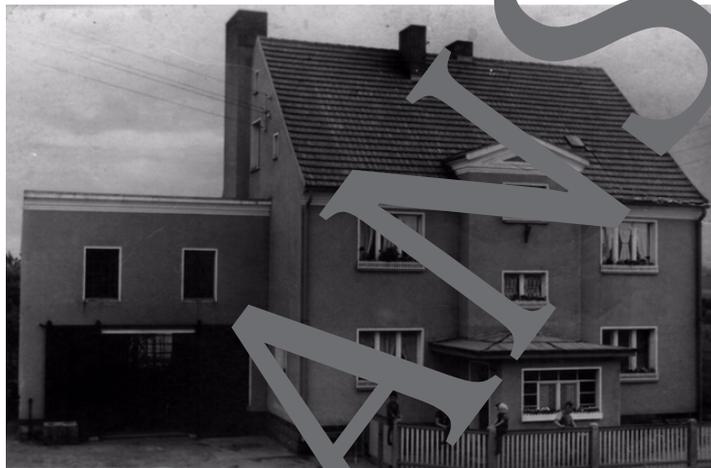
M 7

„Heimwehtourismus“

Im Jahr 1988 besuchte die Frau erstmals nach der Vertreibung ihren Geburtsort und ihr Geburtshaus in Steinkirche (heute Biały Kościół) in Schlesien im heutigen Polen. Spötter nannten die Besuche der früheren Flüchtlinge und Vertriebenen „Heimwehtourismus“. Polnische Behörden verkauften das Haus an eine polnische Familie, die wiederum von den Sowjets aus ihrer Heimat ausvertrieben worden war. Als sie das Haus nach Jahrzehnten besuchte, fand sie es im folgenden Zustand.

Aufgaben

1. Vergleiche die Fotos miteinander. Was hat sich verändert?
2. Erkläre den Begriff der „doppelten Vertreibung“.
3. Suche in deinem Atlas Schlesien.
4. Vergleiche Karten von Mitteleuropa von 1914 und heute miteinander. Welche Unterschiede fallen dir auf?
5. Durch frühere Gebietsabtretungen sind ehemalige deutsche Städte heute polnisch. Schlage in deinem Atlas nach und notiere den polnischen Namen in Klammern neben deutschen Namen. Beispiel: Szczecin (Stettin)



um 1936



1988

Fotos: Andreas Hammer